

„Die Landesregierung muss nachbessern“

Interview Die Vorsitzende des Landespflegerats, Susanne Scheck, dringt auf die Einrichtung einer Pflegekammer. Von der Politik fordert sie mehr Rückhalt.

Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) plant einen Neustart für das Projekt einer Pflegekammer, das 2020 wegen enormer Widerstände gestoppt wurde. Engster Partner ist der Landespflegerat.

Frau Scheck, der Gesetzentwurf zur Landespflegekammer gelangt Ende September ins Kabinett. Sind Sie sicher, dass das Vorhaben nicht schon wieder scheitert?

Ich bin guter Hoffnung, dass es diesmal klappt. Im Koalitionsvertrag ist es vereinbart. Und die Vorgespräche gerade bei den Koalitionspartnern haben gezeigt, dass jetzt doch eine breite Landtagsmehrheit hinter der Pflegekammer steht. Daher denke ich, dass der Gesetzentwurf jetzt so auf den Weg kommt – allerdings mit ein paar Hürden.

„Ich verstehe nicht, warum der Minister da so angstbehaftet ist.“

Susanne Scheck, Vorsitzende des Landespflegerats, über mangelnde Transparenz

Wenn es jetzt nicht gelingt, die Kammer durchzusetzen, ist das Thema tot?

Dann ist das Thema für lange Zeit tot, ja.

Warum ist das Projekt für den Landespflegerat so elementar?

Die Pflege soll im Gesundheitssystem die Position erhalten, die sie wirklich braucht, so dass sich die Verhältnisse ändern. Wir wollen und müssen aus meiner Sicht Einfluss auf Gesetzentwürfe oder Inhalte von Weiterbildungen haben. Mir ist es daher wichtig, dass man uns nicht nur anhören kann, wenn man gerade will, sondern dass man an uns nicht mehr vorbeikommt. Wir sind die größte Berufsgruppe im Gesundheitssystem, haben aber am wenigsten zu sagen, weil wir keine Lobby haben. Wenn sich das ändert, würde sich auch das Image der Pflege verbessern.

Sozialminister Lucha betreibt seit Wiederaufnahme der Pläne eine Art Geheimdiplomatie. Ist eine geringe Transparenz der richtige Weg zum Erfolg?

Ich würde viel transparenter damit umgehen und verstehe nicht, warum er da so angstbehaftet ist. Ich kann es mir nur so erklären, dass alle politischen Player nach der großen Gegenwehr beim vorigen Versuch ein bisschen traumatisiert sind. Doch die Widerstände von Kammergegnern werden erneut kommen. Damit müssen wir umgehen. Wir müssen mit den Skeptikern reden und versuchen, in einen guten Diskurs zu kommen.

Voraussetzung für ein Gelingen ist das Erreichen eines 60-Prozent-Quorums – also deutlich mehr als die Hälfte aller Pflegebeschäftigten muss sich bis 2024 für die Kammermitgliedschaft registrieren lassen. Wie schwierig wird es, dieses



Der Pflegeberuf hat keine ausreichende Lobby, finden viele Beschäftigte. Fotos: dpa/Steffen/Wagner

Quorum zu erreichen?

Aus meiner Sicht wird es extrem schwierig, weil 18 Monate nach der Einberufung des Gründungsausschusses, die vermutlich zum 1. Juni 2023 erfolgt, eine ganz kurze Zeit sind, um aktiv für die Registrierung zu werben. Die Pflegekräfte werden sich nicht massenhaft anmelden, sondern wir müssen wahrscheinlich vor Ort – in Kliniken, Pflegeheimen oder ambulante Pflegedienste – gehen, um sie di-

rekt anzusprechen. Das dauert alles. Wir sind auch für eine demokratische Legitimation von mehr als der Hälfte der Beschäftigten; diese hätten wir aber auch mit einem Quorum von 50 Prozent plus eins erreicht. Aus unserer Sicht hätten es nicht 60 Prozent sein müssen. Damit hat man uns die Arbeit schon im Vorfeld nicht gerade erleichtert.

Kennzeichnend für die Branche ist eine große Skepsis der Beschäftigten gegenüber Zwangsmaßnahmen, wie man auch an der gescheiterten Corona-Impfkampagne gesehen hat.

Wie wollen Sie diese überwinden?

Wir müssen informieren, informieren, informieren. Wir werden so viele Kanäle wie möglich nutzen. Dafür braucht man Kammerbotschafter, die wir gerade benennen, aber auch eine aufs Land ausgerollte Kam-

pagne mit Plakaten und Ähnlichem – und eben Geld, um diese Kampagne zu finanzieren. Der Gründungsausschuss wird als Körperschaft des öffentlichen Rechts mehr Geld zur Verfügung haben als wir jetzt in der Vorbereitungsphase, für die die nötigen Gelder bisher leider noch nicht bereitgestellt wurden. Wir haben zwar einen Betrag für die Infokampagne in Aussicht gestellt bekommen, aber noch keine Mittel, um den Gründungsausschuss so weit aufzubauen, dass er dann gleich nach der Einberufung mit der Registrierung beginnen kann. Dazu gehören neben technischen Voraussetzungen wie einer Registrierungssoftware auch personelle Ressourcen. Da muss die Landesregierung nachbessern.

Somit benötigen Sie mehr Rückhalt?

Wir können nicht genug Rückhalt haben. Man merkt schon einen Unterschied zum Beispiel zu Nordrhein-Westfalen. Dort hatte der Errichtungsausschuss viel mehr Zeit, die Pflegekammer in Ruhe aufzubauen. Und es gibt dort bis 2027 sechs Millionen Euro pro Jahr für den Kammernaufbau, so dass die Pflegekräfte nicht gleich mit Pflichtbeiträgen konfrontiert werden – das sind ganz andere

Anzeige

Fürs Klima steigen wir weiter ein!

Es gibt viele gute Gründe für Bus und Bahn. Was ist deiner?



Jetzt mitmachen und mit Felix Neureuther gehen
www.besserweiter.de/klim

Hausnummern. Hier sind in diesem Jahr 1,2 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt worden, die wir aber nicht in dieser Höhe erhalten haben. Und für das nächste Jahr sind 800.000 Euro vorgesehen, die noch erhöht werden müssen. Allerdings mangelt es auch da aus unserer Sicht noch an Transparenz.

Den Beschäftigten müssen Sie auch die Sorge vor Zwangsgebühren nehmen.

Es ist sicherlich so, dass jede oder jeder Registrierte seinen Obolus für die Pflegekammer leisten muss. Und es braucht Zeit, bis die Pflege den Mehrwert für sich entdeckt. Da muss man in Fünf-Jahres-Zeiträumen denken. Der Kammerbeitrag wird aber in der Regel unter zehn Euro im Monat liegen.

Das Gespräch führte Matthias Schiermeyer.

DIE PFLEGE-FACHFRAU

Oberin Die examinierte Krankenschwester und Diplom-Pflegewirtin Susanne Scheck leitet seit 2016 als Oberin und Vorstandsvorsitzende die Württembergische Schwesternschaft vom Roten Kreuz.

Vorsitzende Seit einem Jahr steht sie zunächst für vier Jahre dem Landespflegerat vor – einem Zusammenschluss eigenständiger Berufs- und Pflegeorganisationen. ms

